

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 66 (1991)
Heft: 2: Innenausbau, Einrichtung

Rubrik: Magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



in der Altbausanierung.

Planmässige Renovations-Konzepte für Norm- und Zweckbauten. Entscheidungsgrundlagen für Mietzins- und Renditeberechnungen. Energiesparkonzepte für systematische und gezielte Altbausanierung. Kooperation mit Firmen, die Fertiglösungen rationell und kostengünstig einbringen. Das ist das integrale Leistungs-

Aufgerissene Strassen

Hand aufs Herz – jeder von uns hat schon über aufgerissene Trottoirs und wegen Tiefbauarbeiten, unbenützbare Strassen und Plätze geschimpft oder zumindest den Kopf geschüttelt. Wenn dann die Gräben endlich zugeschüttet sind, beginnt das Ärgernis bestimmt an der nächsten Strassenecke.

Andererseits erwarten wir alle ganz selbstverständlich, dass unsere Wasserversorgung tadellos funktioniert, desgleichen die Kanalisation, die Elektrizitätsversorgung ebenso wie die sichere Gaszufuhr. Und ein mangelhaftes Telefonnetz wäre hierzulande undenkbar.

Alle diese Voraussetzungen zu einem sicheren, bequemen und geregelten Wohnen und Leben liegen unter den Trottoirs und Strassen unserer Städte und Dörfer. Darum ist es logisch und unvermeidbar, dass wir von Zeit zu Zeit aufgerissene Strassen und Gehwege in Kauf nehmen müssen.

Zur Illustration hier einige Fakten aus dem Untergrund der grössten Schweizer Stadt:

- Das Hauptleitungsnetz für Trinkwasser in Zürich ist rund 1000 Kilometer lang. Davon müssen jährlich gegen 20 Kilometer erneuert werden.
- Die Gasversorgung bedingt ein Hauptleitungsnetz von über 500 Kilometern. Zehn Kilometer müssen jährlich ersetzt werden.
- Die Kanallänge für das Abwasser beträgt weit über 800 Kilometer. Hier ist die Lebensdauer zwar länger als beim Trinkwasser, nämlich normalerweise 100 Jahre. Aber auch das bedingt logischerweise jährlich eine Erneuerung von mindestens acht Kilometern.
- Das Elektrizitätswerk betreut auf Stadtgebiet ein Hauptleitungsnetz von etwa 1000 Kilometern. Jährlich müssen fast 20 Kilometer davon erneuert werden.
- Für die rund 300 000 Telefonanschlüsse ist ein unterirdisches Netz von über 2000 Kilometern erforderlich. Die Gesamtlänge der einzelnen Drähte beträgt über 2 Milliarden Kilometer, eine unvorstellbare Grösse.

Wenn wir bedenken, dass bei jedem Neubau oder Umbau zusätzlich zu den Hauptleitungen neue unterirdische Zuleitungen aller Art erstellt werden müssen,

Wenn man glücklich ist,
soll man nicht
noch glücklicher sein wollen.

TH. FONTANE

Städte

Als Stadt wird landläufig eine grössere geschlossene Wohnansiedlung mit einer gewissen Infrastruktur bezeichnet. Eine international gültige Gliederung nach Einwohnerzahlen unterteilt diese Gebilde in Kleinstädte (5000 bis 20 000 Einwohner), Mittelstädte (20 000 bis 100 000 Einwohner) und Grossstädte (über 100 000 Einwohner).

Auf unserer Erde gab es noch unlängst etwas über 1000 Grossstädte, vermutlich werden es inzwischen, beim gegenwärtigen Tempo der menschlichen Vermehrung, dem Drang vom Land in die Stadt und den durch wirtschaftliche und kriegerische Ereignisse hervorgerufenen Völkerwanderungen bereits ein guter Teil mehr sein. Neben diesen Grossstädten gibt es auf unserer Erde Millionen Städte, Kleinstädte und Marktflecken inbegriffen. In der Schweiz lebt jeder sechste Einwohner in einer der fünf Grossstädte Basel, Bern, Lausanne, Genf oder Zürich. ■



Heinz Stieger

Weisheiten, selbstgestrickt

Wenn zu früh der Morgen graut,
ist der ganze Tag versaut.

*

Wer den Franken nicht ehrt,
ist den Banken nichts wert.

*

Die Axt im Haus erspart die Fernsehkonzession.

*

Was man auch heutzutage immer
noch ohne Geld machen kann:
Schulden ...



wenn wir ferner bedenken, dass auch der private und der öffentliche Verkehr Strassenbaustellen erforderlich machen ... ja dann müssten wir uns eigentlich wundern, dass nicht noch viel mehr aufgerissene Strassen und Trottoirs anzutreffen sind. ■

«Bevor ich die Jahresrechnung vorlege», sagte der Kassier an der Generalversammlung, «betone ich nochmals ausdrücklich, dass ich mein Amt eigentlich nie gesucht habe.»